

Radikale Philosophie in der Geschichte der Philosophie

(I: Die “globale Antike”)

Frieder Otto Wolf

FUB

Vorlesungsreihe

Wintersemester 2013/14 –

Sommersemester 2016

Das Programm der Vorlesungsreihe

WiSe 2013/14: Philosophieren vor der Philosophie: Frühes „Philosophieren“ in den nahöstlichen Hochkulturen und in Griechenland, sowie in Indien und China

SoSe 2014: Sophistik, Sokratic und Philosophie im klassischen Athen

WiSe 2014/15: Philosophie in den hellenistischen Reichen und im frühen römischen Reich

SoSe 2015: Konfuzianismus, Daoismus und Gesetzes-Schule im Chinesischen Reich und ihre Verarbeitungsformen in Korea und Japan

WiSe 2015/16: Philosophieren und Buddhismus in Indien und Sri Lanka

SoSe 2016: Philosophieren und Philosophie im klassischen römischen Reich

Stoizismus, II:

Seneca (0-65n.), Epiktet (50-125/130n.) und Mark Aurel (121-180n.), 1

Eine unbemerkte Paradoxie: Existenzieller Rückzug von Spitzenpolitikern?

“Die politische und gesellschaftliche Situation hatte sich in der frühen Kaiserzeit so verändert, daß eine Mitarbeit im Staat nicht mehr möglich war. Da Staat und Gemeinschaft nach stoischer Lehre Abbild der göttlichen Weltordnung sind, hat der Mensch die Aufgabe und Pflicht, an dieser Weltordnung mitzuwirken. Cicero hatte die virtus (Tatkraft) in de re publica 1,2 als eine Eigenschaft bezeichnet, die nur in der tatsächlichen Ausübung existiert und deren vorrangiges Betätigungsfeld die Staatslenkung darstellt.

Nachdem nun für den civis Romanus ein Einsatz der virtus im Staat und eine Mitgestaltung der Politik nicht mehr möglich waren, konnte die stoische Philosophie nicht mehr Richtschnur zum politischen Handeln sein, sondern wurde zur sittlichen Richtschnur, zum Schutzinstrument gegen die Willkür und gegen den Verfall der römischen Lebens- und Werteordnung.“

Stoizismus, II, 2

“Da das Glück nicht mehr in der politischen Betätigung, im Einsatz für die Gemeinschaft erlangt werden konnte, mußte der Stoiker sich aus der Gemeinschaft zurückziehen, um sich gegen die Bedrohung von außen zu schützen. Die Philosophie wurde zur geistigen Kraftquelle, zum Mittel zur Festigung des inneren Widerstands, auch gegen den drohenden Tod. Da außen keine Werte zu finden waren, für die es sich einzusetzen lohnte, wurden die Werte in das Innere verlagert. Vervollkommnung war jetzt nur noch als Vervollkommnung der Innerlichkeit denkbar. Das Ziel der „ataraxia“, der Unerschütterlichkeit, blieb bestehen, nun nicht mehr nur gegen die „Bedrohungen von innen“ durch die Affekte (unvernünftige, wider die eigentliche Natur des Menschen gerichtete Bewegungen der Seele,), sie diente jetzt vor allem dazu, sich gegen das von außen drohende Schicksal und den Tod zu wappnen.

Auch Epikur hatte den Rückzug aus der Welt propagiert, vom Staat, von den Geschäften, doch seine Motive waren andere. Höchstes Ziel für Epikur ist das Wohlbefinden des einzelnen (oder die Lust) als Freisein von Schmerz und Unruhe, ein Rückzug letztlich von allem, was die empfindlichen Seelenatome in Unruhe versetzen könnte.”

Stoizismus, II, 3

“Bei der Stoa Senecas geschieht der Rückzug nicht freiwillig, sondern er ist notwendig, um nach den stoischen Richtlinien leben zu können. Er geschieht nicht um des Wohlbefindens willen, sondern ist die Voraussetzung, um die Tugend, das Sittlichgute, verwirklichen zu können.

Die Tugend allein ist für die Stoa ein absoluter Wert, nur durch sie gelangt der Mensch zum Glück. Der Besitz der Tugend verhilft zu richtigem Urteil und gibt auch die Kraft, nach diesem richtigen Urteil zu leben. Alles andere, Leben und Tod, Hab und Gut, sind dagegen relative Werte, adiaphora. Es kommt auf die Haltung an, mit der man diese Dinge handhabt.”

[<http://www.prolatein.de/Seneca.html>]

Popularphilosophie?

Widerspruch zwischen Philosophie und Lebensführung?

Die sog. „Zweite Sophistik“ als Hintergrund: Griechische literarische Kultur als Distinktionsperformanz im klassischen Kaiserreich

Philosophie und Rhetorik

Flavius Philostratos' (165/170 - zwischen 244 und 249) Definition der Neuen Sophistik

"Lebensbeschreibungen der Sophisten" (Bíoi sophistōn) in zwei Büchern, 242/243 dem Kaiser Gordian III. gewidmet.[2] Das Werk enthält 59 Biographien, von denen die meisten bedeutende griechische Sophisten der römischen Kaiserzeit zum Thema haben, die im Zeitraum von Kaiser Nero bis zur Gegenwart des Autors lebten - eine Epoche, für die Philostratos den Begriff der "Neuen" oder "Zweiten" Sophistik prägte. Daneben werden auch zehn "klassische" Sophisten des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. sowie acht Philosophen, die Philostratos zu den Sophisten zählte, vorgestellt. Das Werk ist als kultur- und sozialgeschichtliche Quelle von hohem Wert.

Mark Aurels Entgegensetzung der Philosophie zur Sophistik: Ablehnung der rhetorisch-literarischen Kultur?

Seneca, Lucius Annaeus (0-65n.), 1

Seneca lebte von 4/1 v. Chr. bis 68 n. Chr.

um 4/1 v.Chr.

Lucius Annaeus Seneca wird in der südspanischen Stadt Corduba (Córdoba), die damals zur römischen Provinz Hispanien gehörte, als Sohn Senecas des Älteren und seiner Frau Helvia geboren.

14. n. Chr.

Kaiser Augustus stirbt. Regierungsantritt von Tiberius, der von Augustus adoptiert worden war.

um 13 - 19

Seneca betreibt philosophische Studien in Rom.

um 25 - 32

Seneca unternimmt eine Reise durch Ägypten.

Seneca, Lucius Annaeus (0-65n.), 2

37 Tod des Tiberius, der seinen leiblichen Enkel Tiberius Gmellus zum neuen Kaiser vorgesehen hatte. Doch durch politische Intrigen gerät Caligula auf den Thron. Das römische Imperium gerät in eine Krise. Südlich von Rom, im Städtchen Antium, wird der spätere Kaiser Nero geboren.

um 39/40

Die "Trostschrift an Marcia" entsteht. Caligula bedroht Seneca mit dem Tod.

41

Ermordung Caligulas und Regierungsantritt von Kaiser Claudius. Geburt seines Sohnes Britannicus.

41 - 49 Aufgrund von Intrigen am Kaiserhof wird Seneca nach Korsika verbannt. Es entstehen die "Trostschrift an Helvia", "Trostschrift an Polybius" sowie "De ira" (Über die Wut).

49 Kaiser Claudius vermählt sich nach dem Tod seiner Ehefrau mit Agrippina. Seneca kehrt rehabilitiert nach Rom zurück. Er wird durch Agrippina zum Erzieher und Lehrer von Nero, ihrem Sohn aus erster Ehe.

Seneca, Lucius Annaeus (0-65n.), 3

50 Adoption Neros durch Claudius. Seneca ist wird zum Praetor, einem hohen Beamten im römischen Staat.

53

Nero heiratet Octavia, die Tochter des Claudius.

54 Die Kaisergattin Agrippina vergiftet ihren Ehemann durch ein Pilzgericht. Nach dem Tod des Claudius übernimmt Nero die Regierungsgeschäfte. Seneca verfasst die "Apocolocyntosis", eine Satire über Vergöttlichung von Kaiser Claudius.

56

"De Clementia" (Über die Güte) entsteht. Seneca ist Konsul. Zusammen mit dem Prätorianerpräfekten Burrus führt er die Regierungsgeschäfte.

Vom glücklichen Leben

Seneca, Lucius Annaeus (0-65n.), 4

58 Vorwürfe des Suillius gegen Seneca. "De vita beata" (Vom glücklichen Leben) entsteht. In diesem Werk vertritt Seneca die These, glückseliges Leben könne allein aus der sittlichen Vollkommenheit (virtus) entspringen, die das höchste Gut darstellt. Dieses wird erlangt, indem der Mensch, sich seiner Vernunft bedienend, in Übereinstimmung mit der Natur lebt. Im nächsten Jahr lässt Nero seine Mutter Agrippina ermorden.

62 Tod des Burrus. Sein Nachfolger Ofonius Tigellinus und die Kurtisane Poppaea Sabina üben einen starken Einfluss auf Nero aus. Seneca bietet dem despotischen Herrscher seinen Rücktritt an.

62 - 65 Seneca zieht sich zurück und ist philosophisch tätig. Es entstehen "De otio" (Über die Muße), "Naturales Quaestiones" (Naturwissenschaftliche Untersuchungen) sowie die 124 moralischen "Briefe an Lucilius". Lucilius ist ein imaginärer Freund, dem Seneca seine an der Philosophie der Stoa ausgerichteten Gedanken anvertraut. Die von Zenon von Kition gegründete Stoa erhält damit neues Leben innerhalb der römischen Kultur. Mit Marc Aurel gelangt im Jahre 161 ein Stoiker auf den Kaiserthron.

Seneca, Lucius Annaeus (0-65n.), 5

64 Brand Roms, den Nero den Christen zur Last legt.

65 Nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung gegen Nero wird auch Seneca beschuldigt, und zum Selbstmord gezwungen. Da ihm die Todesart freisteht, entscheidet er sich für das Öffnen der Pulsadern. Als der Totenkampf anhält und auch ein Giftrank nicht wirkt, schleppen ihn die Soldaten in ein Dampfbad und lassen ihn dort ersticken. Durch seine ethischen Schriften übt Seneca, der wichtigste Vertreter der römischen Stoa, bis in die Neuzeit einen großen Einfluss aus. Senecas Leben, seine Verurteilung und sein Tod durch Selbstmord weisen Parallelen zu Sokrates auf. Von Peter Paul Rubens wird der Tod des Seneca als Gemälde verewigt.

68 Tod Neros und Ende der Julisch-Claudischen Dynastie.

Literatur: Giebel, Marion: Seneca. Reinbek bei Hamburg 1997; Volpi, Franco / Nida-Rümelin, Julian (Hrg.): Lexikon der philosophischen Werke. Stuttgart 1988.

Seneca, Lucius Annaeus (0-65n.), 6

Ausgewählte philosophische Positionen:

Questiones naturales

De vita beata

De otio

De brevitae vitae

Epistulae morales ad Lucilium

Epiktet (50-125/130n.), 1

Epiktet (Epik'tet, griechisch Ἐπίκτητος Epíktētos, lateinisch Epic'tetus; * um 50 in Hierapolis in Phrygien; † um 138 in Nikopolis in Epirus) war ein antiker Philosoph. Er zählt zu den einflussreichsten Vertretern der späten Stoa. Als Sklave gelangte Epiktet nach Rom, wo er in Kontakt mit stoischen Lehren kam und auch selbst zu unterrichten begann. Aus Rom vertrieben begründete er in Nikopolis eine Philosophenschule, an der er bis zu seinem Tod lehrte. Da Epiktet selbst keine Werke verfasste, ist seine Philosophie nur in den Schriften seines Schülers Arrian überliefert, der seine Vorlesungen aufzeichnete.

Epiktet (50-125/130n.), 2

“Seine Lehre behandelt vor allem ethische Fragen und stellt die praktische Umsetzung philosophischer Überlegungen in den Vordergrund. Im Zentrum seiner Ethik stehen die innere Freiheit und moralische Autonomie eines jeden Menschen. Epiktet trennt strikt zwischen Dingen und Zuständen, die sich außerhalb der menschlichen Macht befinden und daher als gegeben angenommen werden müssen, und solchen, die das Innerste des Menschen betreffen und daher ausschließlich Gegenstand seines Einflusses sind. Außerdem entwickelt Epiktet ein Konzept der sittlichen Persönlichkeit, die nach seiner Ansicht das Wesen des Menschen darstellt. Menschliches Handeln wird für ihn aber stets auch von Gott bestimmt und gelenkt, der in jedem einzelnen Menschen, der Welt und dem eine Einheit bildenden Kosmos direkt anwesend ist. Da dieser göttliche Kern allen Menschen gleichermaßen innewohnt, muss die Menschenliebe unterschiedslos allen gelten.“

Epiktet (50-125/130n.), 3

Die Rezeptionsgeschichte der Lehre Epiktets ist vielschichtig. Nach einer ersten kurzen Blüte im 2. Jahrhundert geriet er während des Mittelalters im Westen weitgehend in Vergessenheit. Auf indirektem Weg – über späteres Schrifttum und christianisierte Umformungen der ältesten Überlieferung – beeinflussten Konzepte Epiktets jedoch christliche Autoren von der Spätantike bis in die Neuzeit maßgeblich, auch wenn diese Schriften nur noch in loser Verbindung mit dem Namen Epiktets standen. Die Aufzeichnungen seines Unterrichts wurden in der Renaissance erneut bekannt und wirkmächtig.“

Mark Aurel (121-180n.)

Mark Aurel (* 26. April 121 in Rom; † 17. März 180 in Vindobona oder eventuell Sirmium), auch Marc Aurel oder Marcus Aurelius, war von 161 bis 180 römischer Kaiser und als Philosoph der letzte bedeutende Vertreter der jüngeren Stoa. Als Princeps und Nachfolger seines Adoptivvaters Antoninus Pius nannte er sich selbst Marcus Aurelius Antoninus Augustus.[2] Mit seiner Regierungszeit endete in mancherlei Hinsicht eine Phase innerer und äußerer Stabilität und Prosperität für das Römische Reich, die Ära der sogenannten Adoptivkaiser. Mark Aurel war der letzte von ihnen, denn in seinem Sohn Commodus stand ein leiblicher Erbe der Herrscherfunktion bereit.

Mark Aurel (121-180n.), Forts.

Innenpolitische Akzente setzte Mark Aurel in Gesetzgebung und Rechtsprechung bei der Erleichterung des Loses von Benachteiligten der damaligen römischen Gesellschaft, vor allem der Sklaven und Frauen. Außergewöhnlichen Herausforderungen hatte er sich hinsichtlich einer katastrophalen Tiberüberschwemmung zu stellen sowie in der Konfrontation mit der Antoninischen Pest und angesichts spontaner Christenverfolgungen innerhalb des Römischen Reiches. An den Reichsgrenzen musste er nach einer längeren Friedenszeit wieder an mehreren Fronten gegen eindringende Feinde vorgehen. Insbesondere waren der Osten des Reiches durch die Parther, über die Mark Aurels Mitkaiser Lucius Verus triumphierte, und der Donaauraum durch diverse Germanen-Stämme bedroht. Sein letztes Lebensjahrzehnt verbrachte Mark Aurel daher vorwiegend im Feldlager. Hier verfasste er die Selbstbetrachtungen, die ihn der Nachwelt als Philosophenkaiser präsentieren und die mitunter zur Weltliteratur gezählt werden.